

Bericht

des Sportausschusses

über die Drucksache

22/11253: Bürgerschaftliches Ersuchen vom 4. Dezember 2019: „Bewegungsfreundliche Schulen für Hamburgs Kinder und Jugendliche – Gute Schulsporthallen sind Alleskönner des Sports“ – Drs. 21/19090 (Unterrichtung durch die Präsidentin)

Vorsitz: **Marc Schemmel**

Schriftführung: **Alske Freter**

I. Vorbemerkung

Die Drs. 22/11253 wurde dem Sportausschuss auf Antrag von SPD und GRÜNEN durch Beschluss der Bürgerschaft vom 29. März 2023 überwiesen. Die Beratung erfolgte abschließend in der Sitzung des Sportausschusses am 11. Mai 2023.

II. Beratungsinhalt

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter erläuterten, im Rahmen einer Win-win-Strategie Sorge der Senat dafür, dass Hallenressourcen nicht nur effizient für den Schulsport genutzt würden, sondern so intensiv wie möglich auch durch die Vereine. Dafür werde im Austausch mit den umliegenden Sportvereinen auf eine größtmögliche Multifunktionalität, aber auch auf die Abdeckung von Schwerpunktsportarten geachtet. Im Hinblick auf die Finanzierung sei dann zu schauen, wie viel der Schulbehörde auferlegt werden könne und für welchen Anteil nach anderen Lösungen gesucht werden müsse. Die realisierten Hallenprojekte gestalteten sich individuell und vielfältig, aber nicht immer sei alles möglich. Ein besonderer Dank gelte der Bürgerschaft, die explizit Mittel für Vereinszusatzbedarfe bereitgestellt habe. Gleichwohl seien die Ressourcen begrenzt und deren Einsatz sorgfältig abzuwägen. Der Senat schöpfe alle Möglichkeiten aus, um in Hamburg ein großes Repertoire an Alleskönnerhallen für eine bestmögliche Verknüpfung von Vereins- und Schulsport bereitzustellen. Finanzierungsoptionen durch Dritte würden genutzt, der Senat achte aber sorgfältig darauf, dass die Ausstattung der Sporthallen nicht nur in den sozial starken Stadtteilen gut sei und wirke ausgleichend.

Die SPD-Abgeordneten hoben die Bedeutung der Sporthallen für das Leben in den Quartieren hervor. Das Vorgehen des Senats, die Ausstattung jeder einzelnen Sporthalle separat zu betrachten und jeweils die Akteure vor Ort mitzunehmen, sei richtig. Sie fragten, wie sich die derzeit schwierige Lage auf dem Bausektor auswirke.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter antworteten, bei jedem Projekt müsse geschaut werden, was trotz der großen Baupreissteigerung umgesetzt werden könne. Es wäre nach Corona und Energiepreiskrise die falsche Antwort für den Sport, Infrastrukturmaßnahmen abzusagen und deshalb seien zusätzliche Investitionsmittel aufzubringen. Am Beispiel des Charlotte-Paulsen-Gymnasiums und dem Wandsbeker

Turnerbund (WTB) zeigten sie sich zuversichtlich, dass gute Planungen trotz Bau-
preissteigerungen unter gemeinschaftlicher Anstrengung aller Beteiligten zu realisieren
seien. Ähnlich positiv werde sich ihrer Einschätzung nach ein Projekt in Sinstorf
gestalten. Gleichwohl sei die finanzielle Situation schwierig und jede Unterstützung
durch die Hamburgische Bürgerschaft als Budgetgeberin werde benötigt.

Die Abgeordneten der GRÜNEN fragten, wie die im Zuge von Sanierungsmaßnahmen
fehlenden Nutzungszeiten aufgefangen würden und ob die Baumaßnahmen Anpassungen
an neue energetische Standards umfassten.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter bestätigten zu Letzterem, dass dies
beim Neubau selbstverständlich mitgeplant werde. Bei Sanierungen werde der
Gebäudeenergiestandard 70 angestrebt, letztendlich komme es aber auf die Kompo-
nenten des Bestandsgebäudes an, was umsetzbar sei. Sollten Schließungen aufgrund
von Sanierungen unumgänglich sein, werde dies im Vorwege über eine offen einseh-
bare Liste im Internet kommuniziert. Darüber hinaus finde über die Bezirke eine
Abstimmung mit den Vereinen über geeignete Zeiträume oder mögliche Kompensati-
onen statt.

Der AfD-Abgeordnete bat um Erläuterung von Rolle und Befugnissen der auf der Seite
3 in der Drucksache genannten Jury für die Abwicklung der Mittel.

Die Senatsvertreterinnen und Senatsvertreter führten aus, die Jury solle für eine mög-
lichst gerechte Mittelverteilung innerhalb des Stadtgebiets sorgen. Sie setze sich aus
jeweils einem Vertreter von Schulbau Hamburg, der Bezirke und des Hamburger
Sportbundes zusammen und müsse einstimmig votieren. Organisation und Vorprü-
fung der Bedarfe erfolge von Gebäudemanagement Hamburg. Im Übrigen baten sie
auf eine weitere Nachfrage des AfD-Abgeordneten um Verständnis, dass die Antwort
auf das Ersuchen später als geplant erfolgt sei. Ursächlich dafür sei eine Häufung von
kleineren Gründen sowie die bekannten größeren Herausforderungen der letzten drei
Jahre.

Auf Nachfrage der SPD-Abgeordneten ergänzten die Senatsvertreterinnen und
Senatsvertreter, die Jury tage dreimal im Jahr. Sie habe den Anspruch, möglichst alle
Vereine zu bedienen. Manchmal komme es allerdings nicht zu einer vollumfänglichen,
sondern nur zu einer Teilfinanzierung mit der Bitte, Mittel Dritter zu generieren. Die
Auskömmlichkeit der Mittel schwanke sehr. 2022 habe es erhebliche Reserven gege-
ben, in diesem Jahr werde es hingegen sehr eng, weil beispielsweise in Sinstorf oder
im Bereich Hamburg-Nord größere Projekte bewegt würden. Hinzu kämen die
bekannten allgemeinen Herausforderungen im Bausektor. Wegen der Reserven sollte
es in diesem Jahr keine Probleme geben, sie blickten aber mit Sorge auf die Folgejah-
re. Auf eine weitere Nachfrage der SPD-Abgeordneten zum Nutzerbeirat betonten sie,
dass sich dieses Format sehr bewährt habe. Probleme würden frühzeitig angespro-
chen und ausgeräumt. Darüber hinaus würden Themen wie Sporthallennutzung in den
Ferien oder sparsamer Umgang auch mit städtischer Energie erörtert.

III. Ausschussempfehlung

*Der Sportausschuss empfiehlt der Bürgerschaft einstimmig, die Drs. 22/11253 zur
Kenntnis zu nehmen.*

Alske Freter, Berichterstattung